

Das Mittelalter: etwas finster, aber melodiös

Die Musikgruppe Volk Almanach gibt ein Konzert in der Hochdorfer Wendelinskirche

REMSECK

(fk) – Musik aus längst vergangenen Zeiten spielt die Gruppe Volk Almanach: Die Band hat sich dem Mittelalter und der Renaissance verschrieben. Und so erfreuten die Musikanten ihre Besucher bei einem Konzert in der Hochdorfer Wendelinskirche mit einer erquicklichen Mischung aus unbekanntem Weisen und jahrhundertalten Ohrwürmern.

Wenn Politiker über Begriffe wie Identität und Leitbild diskutieren, kommen sie gerne auf die „christlich-jüdischen“ Wurzeln des Abendlandes zu sprechen. Was genau darunter – abgesehen natürlich von Bratwurst, Sauerkraut und einer Maß Bier – gemeint sein könnte, bleibt allerdings

meist vage. Viel konkreter wird die Gruppe Volk Almanach, die vor einem Vierteljahrhundert gegründet wurde und in der jetzigen Besetzung seit etwa 15 Jahren zusammenspielt. Die Formation bringt Melodien aus früheren Jahrhunderten und somit die musikalischen Wurzeln des Abendlandes zu Gehör. Oberstes Kriterium: Authentizität. „Wir wollen schon, dass sich alles so anhört wie damals“, erklärte Robert Gruss, Gründungsmitglied von Volk Almanach. Zumindest halte man sich an die überlieferten Noten.

Spezialisiert hat sich die Gruppe auf weltliche Klänge aus dem Spätmittelalter und der höfischen Renaissance. Lieder aus dieser Zeit trugen Gruss, Susanne Klapka, Birgit Sauter, Rolf Mistele und Sän-

gerin Susanne Dittrich – in altertümliche Gewänder gehüllt – in dem Hochdorfer Gotteshaus auf allerlei altertümlichen Instrumenten vor: Sackpfeife, Krummhorn, Dulcian, Schalmei, Drehleier, Cister und Scheitholt. Die Mitglieder von Volk Almanach sind echte Multiinstrumentalisten und spielten Kompositionen, die aus heutiger Perspektive reichlich exotisch wirkten: auf das Wesentliche reduziert, aber dennoch komplex.

Die Texte erzählen von den Abenteuern der Ritter und Kaufleute, von der harten Arbeit auf dem Feld, von unglücklichen Liebschaften und ausgebrannten Studenten – und nicht zuletzt davon, dass die Menschen im Mittelalter gerne mal fünf gerade sein ließen und die Sorgen des be-

schwerlichen Alltags gerne bei einem Humpen Wein vergaßen.

Davon zeugte ein Lied aus der sogenannten Eselsmesse. Dabei handelte es sich um eine Art Karnevalsveranstaltung. „Im 14. Jahrhundert stand die Kirche zwischen Weihnachten und dem 6. Januar kopf“, erläuterte Gruss. „Diakone, Priester und andere Geistliche durften einmal im Jahr ordentlich auf den Putz hauen.“ Nach dem Dreikönigstag glätteten sich die Wogen, der Klerus kam zur Vernunft und führte wieder ein gottgefälliges Leben, als sei nichts geschehen. In dem Stück aus der Eselsmesse und anderen Liedern spiegelte sich die Lebensfreude früherer Zeiten.

Robert Gruss glaubt nicht, dass im Mittelalter unmenschlichere Zustände herrschten als in anderen Epochen. „Sicher war man abhängiger von der Natur als heutzutage“, so der Musiker. Aber das Barock etwa werde heutzutage verklärt. „Dabei war in dieser Zeit Leibeigenschaft an der Tagesordnung. Herrscher verkauften ihre Bürger an andere Herrscher, für die die Menschen in den Krieg ziehen mussten.“ Das Mittelalter sei nicht „finsterner“ gewesen als andere Zeitalter.

Wie dem auch sei: Beim Konzert, das anlässlich der 850-Jahr-Feier des Remsecker Ortsteils Hochdorf stattfand, bewies Volk Almanach, dass das Mittelalter auf jeden Fall eines war: melodiös.



Volk Almanach musiziert in der Wendelinskirche.

Bild: Michael Fuchs